

# Labor „Kunst“: Verletzlichkeit von Menschen



**Scherben-Kunst** im Kunstraum Hase29. Foto: Hehmann

Osnabrück Im Raum sitzt ein junger Mann auf einem Hocker. Ihm nahezu- kommen ist unmöglich – zumindest nicht, ohne verletzt zu werden. Denn unter seinen Füßen und um ihn herum liegen lauter Scherben. Der Mann heißt Roman Goyajev. Er war Teilnehmer das Labors „Visual Art“ und prä- sentierte bei der Kulturnacht seine Performance „Liebe schmerzt wunder- bar“ im Kunstraum „hase29“. Anstoß zu der Performance gab ein Zitat der Dichterin Rabi’a Balkhi. „Wenn du bis zum Ende lieben willst, musst du Gift essen, es aber Honig nennen“, hatte die persische Dichterin gesagt.

Die Performance war ein Spiel mit dem Labor-Thema „Safety First“, das auch alle anderen Teilnehmer auf ihre Art und Weise aufgegriffen hatten. So zeigte Natalie Merlo Olmedo ein Video, in dem sie Menschen unter durchlö- cherten Schirmen mit Wasser übergoss. „Unsafe“ hatte sie die Performance genannt, die für die Verletzlichkeit von Menschen steht. rei